

# Eingewöhnungskonzept



Kinderhaus St. Johannes

Lewesweg 9

79761 Waldshut-Aarberg

Tel: 07751 / 70607

[kita-johannes@st-verena.de](mailto:kita-johannes@st-verena.de)

Liebe Eltern,

wenn ein Kind neu in eine Kindertageseinrichtung kommt, bedeutet dies die erste längere Trennung von Ihnen als Eltern. Außerdem bedeutet es für die Kinder, dass sie sich in einer neuen Umgebung zurecht finden müssen.

Die Kinder kommen in eine neue fremde Welt, die erst einmal entdeckt und bestaunt werden will. Viele für das Kind fremde Menschen treten in sein Leben, zu denen das Kind Kontakt und später eine Bindung aufbauen wird. Auch das ungewohnte Zusammensein mit anderen Kindern stellt für die Kinder eine neue Herausforderung dar. Der Tagesablauf wird in Zukunft anders aussehen.

Daher ist eine organisierte und strukturierte Eingewöhnung für Ihr Kind wichtig. Dies gibt dem Kind Orientierung und schützt es vor Überforderung.

Das Kind ist durchaus in der Lage, diese Situation zu bewältigen. In dieser Zeit ist die Begleitung durch eine dem Kind vertraute Person (in der Regel ein Elternteil) unbedingt notwendig.

Aus diesem Grund ist es wichtig, mit den Eltern einen offenen, vertrauensvollen Austausch über das Lebensumfeld des Kindes zu pflegen. Im Dialog mit den Eltern wollen wir bereits im Vorfeld die Einzelheiten des Eingewöhnungsprozesses des Kindes besprechen.

Die Eingewöhnung beginnt mit dem ersten Tag im Kinderhaus. Jedes Kind braucht unterschiedlich viel Zeit. Wichtig dabei ist, dass das Kind im Fokus steht. Wir möchten die Eingewöhnungszeit immer dem Entwicklungsstand des Kindes anpassen. Erst wenn das Kind richtig im Kinderhaus angekommen ist, kann es sich entfalten und sich ohne Angst von den Eltern trennen.

## 1. Unsere pädagogische Zielsetzung für die Eingewöhnungszeit

Unser primäres Ziel ist es, Voraussetzungen zu schaffen, damit ein Vertrauensverhältnis zwischen den pädagogischen Fachkräften, dem Kind und den Eltern entwickelt werden kann. Dazu müssen sich alle Beteiligten kennen lernen und zwischen pädagogischer Fachkraft und Kind muss sich eine tragfähige Bindung und Beziehung entwickeln. Erst dann kann sich das Kind angenommen fühlen.

Außerdem lernt das Kind in der Eingewöhnungszeit die anderen Kinder der Stammgruppe kennen. Das Kind sammelt erste Kontakte zu diesen Kindern.

Ein weiteres Ziel ist, dass das Kind die Räume, den Tagesablauf und Rituale kennenlernt.

Auch der Informationsaustausch mit den Eltern ist uns sehr wichtig. Gerade ein Gespräch zu Anfang der Eingewöhnungszeit hilft den Eltern die Besonderheiten der Einrichtung zu verstehen und eventuelle Fragen zu klären.

Wir möchten dem Kind auch außerhalb der Familie Sicherheit und Geborgenheit geben.

## 2. Gestaltung der Eingewöhnungszeit

### 2.1 Informationen

Informationen über unsere pädagogische Arbeit, die Räumlichkeiten und Besonderheiten unserer Einrichtung erhalten die Eltern über die Willkommensmappe, in der u.a. die Eingewöhnungskonzeption und das Kinderhaus ABC enthalten ist. Außerdem findet ein Anmeldegespräch mit der Leiterin statt.

### 2.2 Erstgespräch mit der jeweiligen Stammgruppe

Beim Erstgespräch können sich die Familien und die pädagogischen Fachkräfte kennenlernen. Erste Informationen über das Kind werden zwischen den Eltern und den pädagogischen Fachkräften ausgetauscht und die Eingewöhnung besprochen. Darin wird deutlich, dass und wie die Mitarbeit der Eltern bei der Eingewöhnung ihres Kindes erwartet wird, da sie für ihr Kind die „sichere Basis“ in der neuen Umgebung sind.

### 2.3 Umsetzung der konkreten Eingewöhnung

Die erste Zeit im Kinderhaus stellt hohe Anforderungen an das Kind. Es ist durchaus in der Lage diese Situationen zu bewältigen. Erst wenn das Kind eine Bindung zu einer pädagogischen Fachkraft aufgebaut hat, kann die begleitende familiäre Bezugsperson das Kind über mehrere Stunden im Kinderhaus lassen. Die Beziehung, die auf Vertrauen und Bindung basiert, wird vom Kind langsam aufgebaut. Dies erfordert Zeit, Geduld, Verständnis und Unterstützung. Die Eingewöhnung richtet sich individuell nach den Bedürfnissen des Kindes. D.h. nach Absprache mit der pädagogischen Fachkraft besteht die Möglichkeit sich vom Kind zu lösen und sich zu verabschieden. Nehmen Sie sich Zeit, denn es ist erforderlich, dass Mutter oder Vater (oder eine andere Bezugsperson) die erste Zeit gemeinsam mit dem Kind im Kinderhaus anwesend sind. Von den Eltern erwarten wir, dass sie sich in der Nähe des Kindes aufhalten, es mit ihrer Aufmerksamkeit begleiten, jedoch nicht aktiv in das Gruppengeschehen eingreifen.

## 2.4 Rolle und Aufgabe der begleitenden pädagogischen Fachkraft

Jedes neue Kind wird zur Eingewöhnung einer pädagogischen Fachkraft zugeordnet, bis es in der Gruppe integriert ist. Zusammen mit den Eltern führt sie das Kind in die Gruppe ein und gewinnt immer mehr an Bedeutung, während die Anwesenheit des Elternteils oder der begleitenden Bezugsperson immer geringer wird.

Im Beisein des Elternteils kann die pädagogische Fachkraft Spiel- und Ansprechpartner werden. Das Kind erfährt ihre Zuneigung, Verlässlichkeit, Schutz, Hilfe und erhält von ihr die notwendigen Informationen.

## 2.5 Ablauf

Die Eingewöhnung des Kindes in den Kinderhausalltag unterteilen wir in 4 Phasen.

Zum Aufbau einer Beziehungspartnerschaft mit den Eltern sind die Gespräche mit den Eltern im Vorfeld der Aufnahme sehr wichtig – Erstgespräch.

### Grundphase:

In den ersten 2-3 Tagen kommt das Kind zusammen mit der familiären Bezugsperson (Mutter oder Vater) in das Kinderhaus und bleibt ca. 1-2 Stunden dort. Anschließend nehmen die Eltern das Kind wieder mit nach Hause.

Die Eltern verhalten sich eher passiv. Sie dürfen das Kind auf keinen Fall drängen, sich von ihnen zu entfernen. Die familiäre Bezugsperson sollte immer da sein, wenn das Kind die Nähe sucht.

Die pädagogische Fachkraft nimmt vorsichtig Kontakt zu dem Kind auf, ohne das Kind zu drängen. Dies geschieht am besten über Spielangebote oder über eine Beteiligung am Spiel des Kindes.

An diesen Tagen wird kein Trennungsversuch unternommen.

### Trennungsversuch:

Einige Minuten nach der Ankunft im Gruppenraum verabschiedet sich die Begleitperson vom Kind und verlässt den Raum, bleibt jedoch im Kinderhaus.

Die Reaktionen des Kindes sind Maßstab für die Fortsetzung oder den Abbruch des Trennungsversuches. Bleibt das Kind interessiert an der Umgebung oder lässt sich (wenn es weint) von der pädagogischen Fachkraft trösten, bleibt das Kind die vorher abgesprochene Zeit in der Gruppe. Danach wird die Begleitperson wieder geholt. Wirkt das Kind nach dem Weggang der Begleitperson verstört oder beginnt untröstlich zu weinen, so muss diese sofort wieder zurückgeholt werden.

Wichtig ist in dieser Phase das Zwischengespräch zwischen der pädagogischen Fachkraft und den Eltern zur Klärung der anstehenden Fragen und Befindlichkeiten. Auch soll eine Vereinbarung zum weiteren Verlauf der Eingewöhnung getroffen werden.

#### Stabilisierungsphase:

Die pädagogische Fachkraft kümmert sich immer mehr um die Bedürfnisse des Kindes. Sie geht mit dem Kind frühstücken, wickelt es (wenn dieses noch nicht zur Toilette geht), bietet sich als Spielpartner an und begleitet es im Alltag.

Die Begleitperson überlässt es jetzt immer öfter der pädagogischen Fachkraft auf Signale des Kindes zu reagieren und hilft nur noch, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft noch nicht akzeptiert.

Die Trennungszeit wird je nach Verhalten des Kindes verlängert.

#### Schlussphase:

In der Schlussphase hält sich die Begleitperson nicht mehr im Kinderhaus auf, muss jedoch jederzeit erreichbar sein, für den Fall, dass die Tragfähigkeit der neuen Beziehung zur pädagogischen Fachkraft noch nicht ausreicht, um das Kind in besonderen Fällen aufzufangen.

Die Eingewöhnung endet, wenn das Kind die pädagogische Fachkraft als „sichere Basis“ akzeptiert hat und sich von ihr trösten lässt. Dies ist z.B. dann der Fall, wenn das Kind gegen den Weggang der Begleitperson protestiert (also Bindungsverhalten zeigt), sich aber schnell von der pädagogischen Fachkraft trösten lässt und dann in guter Stimmung spielt.

### 3. Kriterien für einen gelungenen Abschluss

Die Eingewöhnungszeit gilt als abgeschlossen, wenn folgende Kriterien erfüllt sind:

- Das Kind kann sich von den Eltern trennen / lösen, verabschieden oder lässt sich von der pädagogischen Fachkraft trösten
- Das Kind fühlt sich im Kinderhaus wohl und geht gerne in die Tageseinrichtung
- Es braucht zunehmend weniger ein Übergangsobjekt (z.B. Kuscheltier)
- Das Kind beschäftigt sich mit verschiedenen Spielmaterialien
- Das Kind geht auf die pädagogische Fachkraft zu und stellt Fragen
- Es signalisiert der pädagogischen Fachkraft Hilfsbedürftigkeit und nimmt Hilfe an
- Das Kind freut sich, es lacht, weint nur selten und lässt sich von anderen Kindern oder pädagogischen Fachkräften trösten
- Es wünscht und stellt Körperkontakt her
- Es braucht nicht mehr die ungeteilte Aufmerksamkeit der pädagogischen Fachkraft